

genug, um es nicht für ein Märchen zu halten, daß es dergleichen geben kann. Wir scherzen über den Unsinn der sozialistischen Systeme und merken nicht, wie ihre Kälte schon unserem Familienleben an die Wurzel gedrungen ist. Alles wird nach der Schablone, alles wird mit Geld gemacht. Mit Geld wird gepflegt, genährt, erzogen und unterrichtet.

Die Liebe hat das Zusehen von ferne. Kein Wunder, daß erwachsene Kinder in den Eltern dann auch nichts weiter als die Geldgebenden suchen und zu finden wünschen. Soll aber das Haus keine Herzens-Heimath mehr sein, dann ist es Zeit, die allgemeinen Pflanzschulen einzurichten, wo der Staat für Kinder-Wartung und Erziehung sorgt. So hat man wenigstens den Vortheil, der äußersten Rohheit und Verworfenheit einige Opfer zu entziehen und sich aller Verantwortlichkeit zu entshlagen. Alles ist besser, als den Schein behalten von einem Dinge, das nicht mehr existirt.

Das Leben in den meisten Häusern ist jetzt so beschaffen, daß Besuch und Umgang, Geschäfte und Vergnügungen der Großen die Zeit vollkommen ausfüllen. Es ist kein Raum darin für eine Kinder-Existenz. Die